

„Frauen in der Wissenschaft mehr ins Bewusstsein rücken“

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in der Akademie der Wissenschaften

Deutschland müsse alle Talente fördern, um die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft zu stärken – dazu gehörten auch die Frauen in der Wissenschaft, sagte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel am 2. November 2010 in

Wissenschaftlerinnen unterstützen soll. Aufgenommen in das Portal werden Wissenschaftlerinnen auf Empfehlung der beteiligten großen Forschungsorganisationen und forschungsnahen Industrieverbände.

menarbeit mit der Vorsitzenden des Club-Beirats Wissenschaft, PD Dr. Ingrid Peroz, Charité, wird eine Übersicht erstellt, welche zahnmedizinischen Wissenschaftlerinnen und auch Expertinnen aus der Praxis für Kongress-Vorträge zur Verfügung stehen. Die Frauen in der Zahnmedizin mehr ins Bewusstsein zu rücken, ist eines der Kernkonzepte des Dentista Clubs. Zahnärztinnen mit Vortragserfahrung sind eingeladen, sich auf der Übersicht eintragen zu lassen.

Dass man bei Fortbildung auch einmal „getrennte Wege“ gehen

muss, ist eine Erfahrung, die Merkel offenbar auch in ihrer Physik-Ausbildung gemacht hat – bei der AcademiaNet-Veranstaltung erzählte sie beispielhaft von einem Praxis-Projekt. Während sie noch überlegt habe, wie sie die Herausforderungen am besten angehe, hätten die „Jungs schon alle Finger an allen Knöpfen gehabt“ – und manches Gerät sei schon kaputt gewesen, ehe sie an der Reihe gewesen sei.

Eine partielle Überarbeitung didaktischer Gänge sei daher zu empfehlen. Partiiell getrennte Fortbildung ist auch eine Konsequenz aus Erfahrungen, die der Dentista Club gemacht hat: Da, wo es sich als sinnvoll erweist, wird Fortbildung seitens des Verbands exklusiv für Zahnärztinnen gestaltet, Kolleginnenkurse von Zahnärztinnen für Zahnärztinnen nehmen

aufgrund des großen Erfolgs rasant zu.

„Flug unter dem Radar“

Nicht alle Karriere-Hemmnisse lägen in den Strukturen, ermahnte Merkel die Damen auf dem abgebremsten Weg nach oben: Mehr Frauen in den Gremien mache deren Arbeit offenkundig nicht schlechter, es sei sinnvoll, sich aktiv einzubringen. Sie habe solche Erfahrungen in der eigenen Partei gemacht, dies gelte aber auch für die Hochschulen. Starre Karriereleitern seien nicht immer hilfreich. In rund zehn Jahren seien bei anhaltender Entwicklung zwei Drittel der Wissenschaftler weiblich – vermutlich sei es dann an der Zeit, sich Gedanken über Männer-Förderung zu machen. An die Frauen in der Wissenschaft und in den naturwissenschaftlichen Fä-

chern appellierte sie: „Trauen Sie sich! Es macht Spaß, eine Stufe weiterzukommen!“

Dass Frauen aktiver werden müssen, zeigte auch die Präsentation von AcademiaNet: Nur wenige Wissenschaftlerinnen kämen nach ganz oben, weil sie sich weniger sichtbar machten, öfter „unter dem Radar fliegen“, sich eher zurückhielten und passiv darauf warteten, berufen zu werden, während Männer sich hier aktiv bemühten. Zudem fehlten Netzwerke. Das neue Portal biete eine eindrucksvolle Anzahl an Vorbildern für den eigenen Berufsweg „nach oben“ – eine Aufgabe, der sich für den Bereich der Zahnmedizin und die Präsenz von Zahnärztinnen in den eigenen Gremien auch der Dentista Club, nicht zuletzt in neuen Kooperationen, stellt.



Partiell sei für Frauen in der Wissenschaft eine getrennte Ausbildung durchaus sinnvoll, sagte Bundeskanzlerin und Physikerin Dr. Angela Merkel beim Start des Webportals AcademiaNet, hier mit Initiator Dr. Reinhard Hickel.

der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Hier drückte sie den Startknopf für das von der Robert-Bosch-Stiftung initiierte Internetportal „AcademiaNet“, das die Suche nach herausragenden Wis-

Was hier im Großen angelegt ist und Wissenschaftlerinnen aus allen Fachgebieten listet, bereitet der Dentista Club derzeit für Wissenschaftlerinnen und Referentinnen aus der Zahnmedizin vor. In Zusam-

Förderung der zahnmedizinischen Forschung und Lehre

Kurt-Kaltenbach-Stiftung vergibt Dental Education Awards 2010 zur Kongresseröffnung des Deutschen Zahnärztetags

Besondere Aktivitäten in der zahnmedizinischen Lehre zu fördern – das hat sich die Kurt-Kaltenbach-Stiftung (KKS) zum Ziel gesetzt. In diesem Jahr wurden anlässlich der Kongresseröffnung des Deutschen Zahnärztetags 2010 drei Projekte mit den Dental Education Awards 2010 ausgezeichnet.

Nach einleitenden Worten des Geschäftsführers der Stiftung, Dr. Emanuel von Kienlin, vergaben die Kuratoriumsmitglieder Dipl.-Volkswirt Stefan Kaltenbach, Geschäftsführer Orangedental (Biberach), Prof. Dr. Reiner Biffar,

Heidelberg) für ihre Arbeit „HeiCuDent – Ein moderner Studiengang auf dem Weg zur AppO-Z“ zu. „Die Arbeit der Preisträger hat gezeigt, dass sie heute schon mit viel Anstrengung einen interdisziplinären, integrativen Studien-

konnten zeigen, dass er bei den Studenten eine hohe Akzeptanz hervorgerufen hat und auch die Ergebnisse waren sehr gut. Ich glaube, das ist einen besonderen Beifall wert“, sagte Hickel in seiner Laudatio.

Stefan Kaltenbach, Sohn des 90-jährigen Preisstifters Kurt Kaltenbach, verlieh einen der zweiten Preise mit einer Dotierung von 4.000 Euro an Prof. Dr. Alexander Hassel und ZA Wolfgang Bömicke vom Universitätsklinikum Heidelberg

wurde Dr. Günther Rau (Eberhard-Karls-Universität Tübingen) mit einem Sonderpreis, der mit 1.000 Euro dotiert ist, geehrt. Biffar: „Seine Idee war so pfiffig, dass wir dachten, die müssen wir prämiieren.“

Einen weiteren zweiten Preis – ebenfalls mit 4.000 Euro dotiert – verlieh Biffar an Dr. Richard Heym (Ludwig-Maximilians-Universität München) für seine Arbeit „Digitales Befundblatt für die Parodontitistherapie im Studentenkurs zur Verbesserung der prognostischen Einschätzung und therapeutischen Planung“. „Kein Bereich ist im Moment so in der Diskussion und so wichtig für die Gesundheit unserer Patienten wie die parodontale Basis, auf der alles weitere geschieht. Hier ist es sehr wertvoll, den Studenten Hil-



Nahmen die Dental Education Awards 2010 entgegen (von links): Dr. Karl-Christian Wege, Prof. Dr. Alexander Hassel, ZA Wolfgang Bömicke, ZA Lydia Eberhard (alle Heidelberg), Dr. Richard Heym (München), Prof. Dr. Marc Schmitter und Dr. Joachim Beck-Mußotter (beide Heidelberg). Daneben Dr. Emanuel Kienlin (Geschäftsführer der KKS) und die Kuratoriumsmitglieder Prof. Dr. Reiner Biffar, Prof. Dr. Reinhard Hickel und Dipl.-Volkswirt Stefan Kaltenbach

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, und Prof. Dr. Reinhard Hickel, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München einen ersten, zwei zweite und einen Sonderpreis.

Den mit 8.000 Euro dotierten ersten Preis erkannten die Preisrichter einstimmig Prof. Dr. Marc Schmitter und Dr. Joachim Beck-Mußotter (Universitätsklinikum

gang in Heidelberg entwickelt haben, der darin gipfelt, dass die Zahnmedizinstudenten in Heidelberg das erste Staatsexamen auch in Medizin ablegen können. Für mich ein einmaliger Vorgang, der absolute Bewunderung hervorruft. Was in Heidelberg geleistet wurde, ist vorbildhaft und bedarf, denke ich, an vielen Orten der Nachahmung. Wir sind froh, dass die Kollegen nicht nur einen neuen Studiengang eingeführt, sondern ihn auch evaluiert haben, und sie

für ihre Arbeit „E-Learning als Ersatz für die herkömmliche Wissensvermittlung durch Vorlesungen – eine echte Alternative?“. „Bei dieser Arbeit über ein E-Learning-Modul kam als Fazit heraus, dass dort die Zukunft liegt. Webinare aller Couleur belegen das. Der Quintessenz-Verlag und andere sind bereits auf diesem Feld tätig“, unterstrich Kaltenbach in seiner Rede.

Für sein „Trainingsgerät zum Präparieren unter indirekter Sicht“

fen an die Hand zu geben, um zu entscheiden, ob eine Parodontaltherapie notwendig ist und wie man den Zahnstatus einschätzen kann“, schloss Biffar die Preisverleihung.

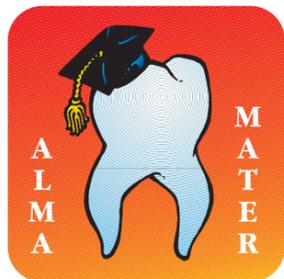
Die Awards werden jährlich unter der Schirmherrschaft der DGZMK und der Vereinigung der Hochschullehrer für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (VHZMK) vergeben. Der Preis würdigt herausragende Leistungen der Forschung und Didaktikentwicklung in der

DGZ vergibt sechs Preise für herausragende Präsentationen

Übergabe auf dem Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung

Die Förderung der Forschung und des Wissenstransfers aus der Hochschule in die Praxis zählen zu den zentralen Zielen der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ). Aus dem gleichen Grund unterstützt das Unternehmen Procter und Gamble den DGZ-Jahresbestpreis für die sechs besten wissenschaftlichen Präsentationen. DGZ-Präsident Prof. Dr. Werner Geurtsen und Dr. Christina Steidle, Professional and Academic Relations Manager D/A/CH bei Procter & Gamble, überreichten die Preise für die Kategorien „Kurzvortrag“ und „Poster“ auf der Jahrestagung der Gesellschaft am 13. November 2010 im Rahmen des Deutschen Zahnärztetags in Frankfurt am Main.

In der Kategorie „Kurzvortrag“ beeindruckte Dr. Jörn Noetzel mit seinen Ausführungen zur Wirksamkeit von Ozon und einem Di-odenlaser auf Biofilme von Can-



dida albicans im Wurzelkanal und errang den ersten Preis. Ihm folgten Dr. Nadine Schlüter mit einer „In-situ-Studie zu erosionsinhibierenden Effekten zinnhaltiger

Mundspüllösungen“ auf Platz zwei und Dr. Sebastian Vogel mit einer „Untersuchung verschiedener Spüllösungen zur Entfernung von Kalziumhydroxid aus dem Wurzelkanal“ mit dem dritten Preis.

PD Dr. Marianne Federlin sicherte sich mit ihrer Posterpräsentation zum „Einfluss des Spülprotokolls auf die Mikromorphologie des adhäsiven Verbundes im Wurzelkanal“ den ersten Platz in dieser Kategorie. Dr. Joachim Volk bekam für seine Untersuchungen über den „Einfluss von Triethylenglycol-dimethacrylat (TEGDMA) und Bisphenol A-Glycidylmethacrylat (Bis-GMA) auf den Metabolismus von Parodontal-Ligamentzellen“ den zweiten Preis. Mit ihren Erkenntnissen zur „Bildung von Kalziumfluorid



Verteilung der DGZ-Preise (von links): Dr. Christina Steidle (Procter & Gamble), Dr. Joachim Volk (Hannover), Dr. Jörn Noetzel (Mutlangen), Dr. Nadine Schlüter (Giessen), PD Dr. Marianne Federlin (Regensburg), Dr. Sebastian Vogel (Hildesheim), Ayla Üsküdar (Giessen) und DGZ-Präsident Prof. Dr. Werner Geurtsen

in Abhängigkeit von der Applikationshäufigkeit verschiedener Zahnpasten“ platzierte sich Ayla Üsküdar an dritter Stelle.

Durch eine Dotierung von insgesamt 12.000 Euro unterstreicht Procter & Gamble den hohen Stellenwert der DGZ-Preise. Das Unternehmen kooperiert mit Hochschulen, wissenschaftlichen Gesellschaften und praxisorientierten Organisationen. Da sich die DGZ, neben der Restaurativen Zahner-

haltung sowie der Endodontologie und Traumatologie, insbesondere auch dem Schwerpunkt Oralprophylaxe widmet, ist sie ein wichtiger Partner für gemeinsame Forschungsprojekte. Die Unterstützung der Preise setzt das Unternehmen konsequenterweise im kommenden Jahr fort. ■

Studentenworkshop Implantologie

Alle wichtigen Schritte der dentalen Implantologie am künstlichen Patienten üben

Während des 14. Jahres-symposiums des BDIZ hat die Firma Bredent Medical (Senden), Entwickler von Produktsystemen rund um Zahnmedizin und Implantologie, erstmalig gemeinsam mit dem Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa (BDIZ EDI) einen kostenlosen Studen-

tenworkshop mit dem Schwerpunkt Implantologie angeboten. Hier wurden 22 Teilnehmer in das chirurgische und prothetische Protokoll der dentalen Implantologie eingeführt und trainierten am Phantomkopf.

Implantaten, Einschrauben von Abutments, Einsetzen von herausnehmbaren und festsitzenden Konstruktionen am Phantomkopf. Neben den praktischen Übungen hat das Thema „Abformung“ die 22 Studenten besonders interessiert.

le wichtigen Schritte der dentalen Implantologie am künstlichen Patienten geübt. Tipps und Kniffe verrieten ihnen neben den Kursleitern Jörg Lermer und Herbert Bibiza auch zahlreiche Zahnärzte – unter ihnen Dr. Michael Weiss aus der privaten Ulmer Dentalklinik Opus DC und DGOI-Präsident Dr. Georg Bayer aus Landsberg am Lech. Begrüßt wurden die Studenten vom Präsidenten des BDIZ EDI Christian Berger und von Dr. Dirk Duddeck von der Uni Köln.

Der Kurs war ein voller Erfolg. Die Studenten gaben ein überwiegend positives Feedback. Ihre Erwartungen bezüglich der praktischen Übungen und der Anwendung des gelernten Wissens wurden übertroffen. Studentenworkshops bietet die Firma Bredent seit vier Jahren an sieben Universitäten an. Der BDIZ EDI wird die Arbeit mit Studenten in den kommenden Jahren entsprechend vertiefen.

Wer mehr über die Workshops wissen möchte, kann sich bei Herbert.Bibiza@bredent.com informieren. ■



Marco Schwind (Bredent Medical) unterstützt Studentinnen beim gemeinsamen Studentenworkshop Implantologie mit dem BDIZ EDI.

Der Workshop bot den Studenten, was sie so geballt sonst nicht bekommen: Vorträge über Behandlungsabläufe und chirurgisches Vorgehen, Schnittführung, Nahttechniken und Setzen von

Denn genau das ist eine der ersten Aufgaben, die Jungzahnärzte im Job übertragen bekommen.

In Dreier-Teams haben die angehenden Zahnärzte abwechselnd als Operateur und als Assistenz al-

► zahnmedizinischen und zahntechnischen Lehre. Dies gilt sowohl für neue Formen der Lehre als auch für Verbesserungen bei der Umsetzung theoretischer und praktischer Veranstaltungen einschließlich E-learning.

Die im Jahr 2005 auf Initiative ihres Namensgebers gegründete Kurt-Kaltenbach-Stiftung lädt Hochschulen und Weiterbildungsinstitutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein, sich am Wettbewerb für das Jahr 2011 zu beteiligen. Die Ausschreibungsfrist endet am 16. Mai 2011.

Weitere Infos sowie die Teilnahmebedingungen unter www.kurt-kaltenbach-stiftung.de. MW